

OST
Ostschweizer
Fachhochschule

Herzlich willkommen an der 11. Ostschweizer Gemeindetagung

«Gemeindeautonomie heute und morgen»

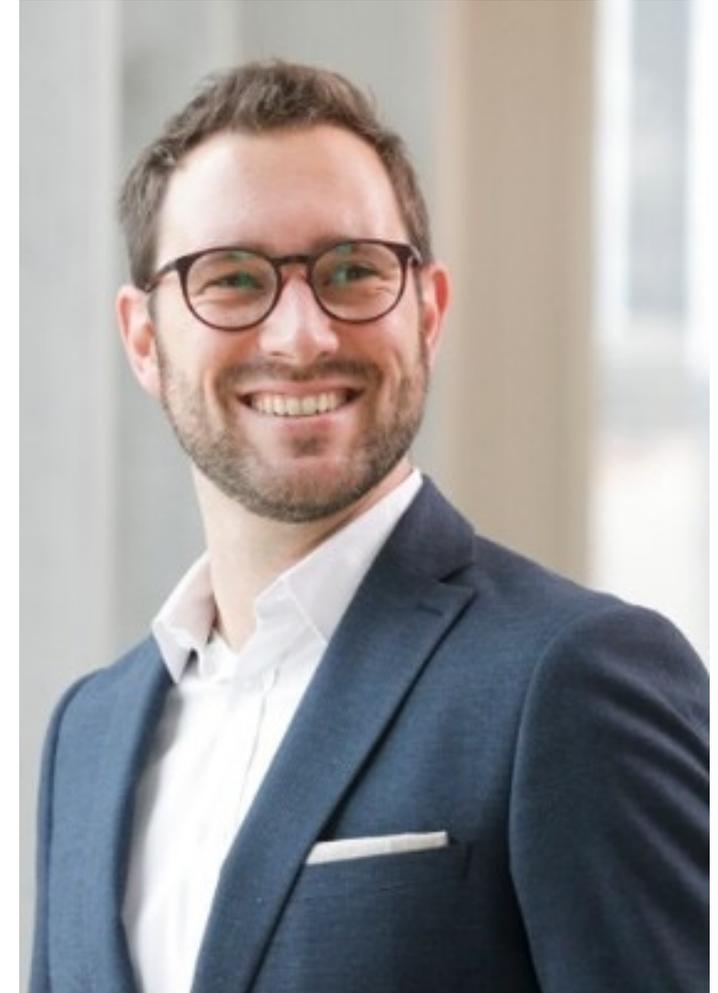
Die Rolle der Gemeinden in der Gestaltungsgesellschaft

OZG Zentrum für Gemeinden | IQT Abteilung für Querschnittsthemen

Begrüßung



Sibylle Minder-Hochreutener
Leiterin Fachabteilung
interdisziplinäre Querschnittsthemen



Lineo Devecchi
Leiter OZG Zentrum für Gemeinden

Globale Herausforderungen – lokale Antworten

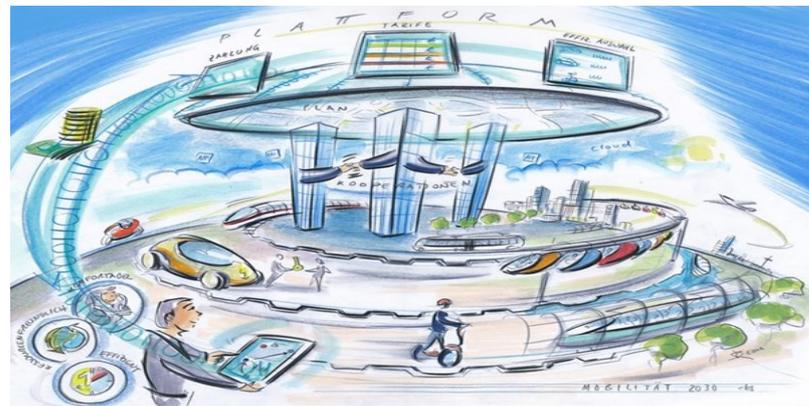
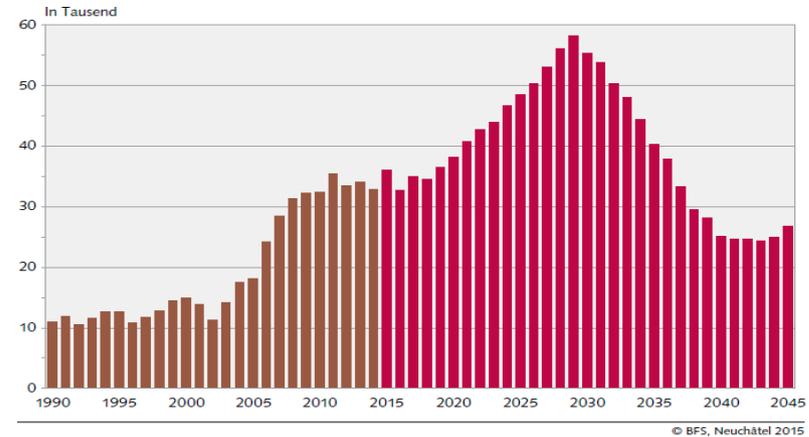


2000-Watt
Gesellschaft

EnergieSchweiz für Gemeinden

Jährliches Wachstum der Bevölkerungsgruppe der 65-Jährigen und Älteren
gemäss dem Referenzszenario A-00-2015

G 10



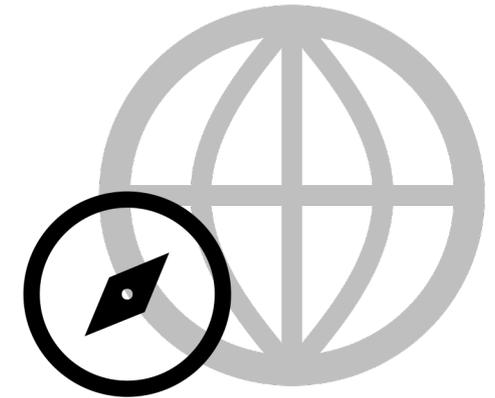
Unser Referenzrahmen: Agenda 2030

International – national – kommunal



Nachhaltige Gemeindeentwicklung ist eine gemeinsame Aufgabe in unterschiedlichen Rollen

<https://www.eda.admin.ch/agenda2030/de/home/agenda-2030/globaler-kompass-fuer-nachhaltige-Entwicklung.html>



Kanton St.Gallen

Kantonsrat | Regierung | Verwaltung | Gerichte

Kontakt | Feedback | Suchen | Stempel | Index A-Z | Links | Français | Italiano | Rumantsch | English | eServices

Home > Staat & Recht > Staat > Nachhaltige Entwicklung > SG nachhaltig entwickeln

drucken | senden

St.Gallen nachhaltig entwickeln



nawi.sg

de St.Gallen
Nachhaltigkeitsbewertung

[-> Staatszielmonitoring
[-> Schwerpunktplanung der Regierung 2013-2017

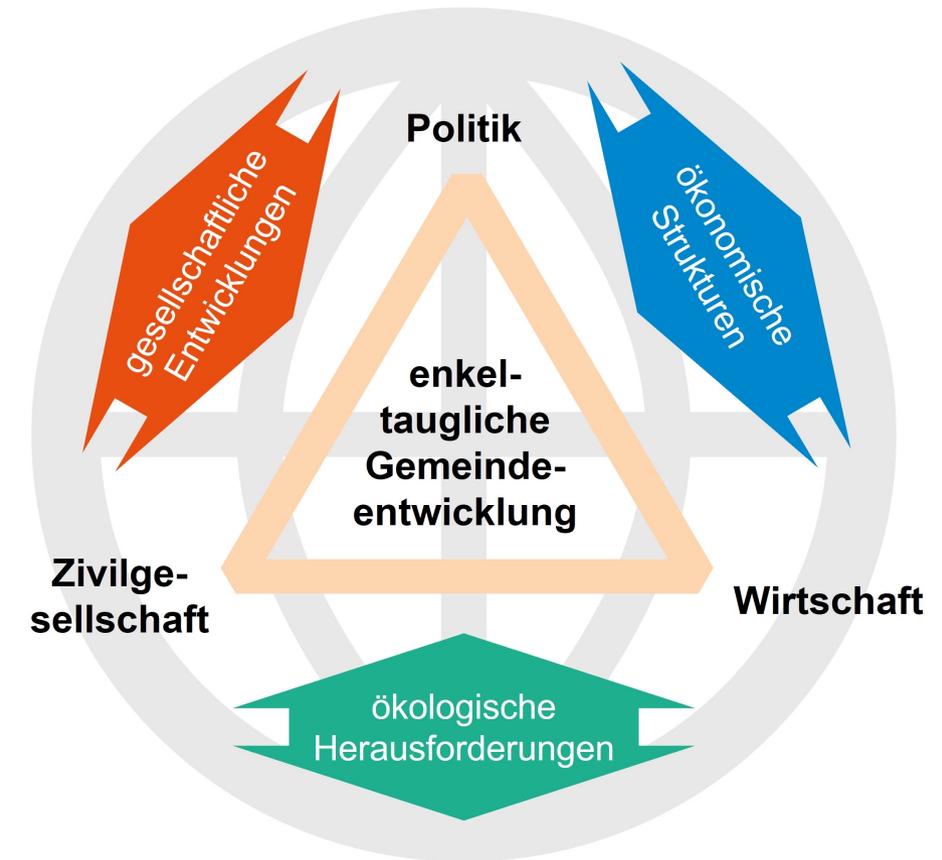
Das umfassende und integrative Verständnis Nachhaltiger Entwicklung spiegelt sich in der Arbeit des Dienstes für Politische Planung und Controlling (PPC) wider. Die verschiedenen Tätigkeiten und Aufgabenfelder des PPC werden im folgenden vorgestellt.



Verwalten und Gestalten in einer komplexen Welt

Enkel:innentaugliche Gemeindeentwicklung braucht...

- unterschiedliche Perspektiven, **trotz** demokratischer Mehrheitsentscheidungen
- ergebnisoffene und dialogbasierte Verfahren, **inkl.** Planungssicherheit
- Raum für kreatives Gestalten, **mit** klaren Rahmenbedingungen
- und darum **Rollenklarheit** bei der Bearbeitung gemeinsamer Aufgaben im Dreieck Politik – Wirtschaft - Zivilgesellschaft.



Moderation

Stefan Tittmann

OZG Zentrum für Gemeinden OST, Projektleiter

Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwickler FH



Ziele

Die Teilnehmenden

- hören, was eine Gestaltungsgesellschaft ausmacht,
- erfahren, was die Rollen und Handlungsspielräume der Gemeinden darin sein können und wo Gestaltungsspielräume (brach) liegen,
- diskutieren in Workshops anhand konkreter Beispiele eigene Handlungsspielräume und
- erleben eine Tagung in einer entspannten, anregenden und zukunftsgerichteten Atmosphäre.

Programm

13.30 Begrüssung und Einführung

Inputreferat 1: ***Was meint Gestaltungsgesellschaft?***

Inputreferat 2: ***Vom Verwalten und Gestalten***

15.00 *Pause*

Inputreferat 3: ***Präsentation Umfrageresultate***

3 Parallele Workshops aus der Praxis

Podiumsdiskussion

17.40 Abschluss & anschl. Apéro

Inputreferat 1: «Was meint Gestaltungsgesellschaft?»

Niki Wiese

Zukunftsforscherin, Gründerin Zukunftsbureau



Was meint
Gestaltungs-
gesellschaft?

Was meint Gestaltungsgesellschaft?

kein neuer Verein

ein neues
Selbstverständnis und
Selbstbewusstsein

Menschen sind
gestalterische und
erfinderische
Wesen

wie

Industriegesellschaft
Wissensgesellschaft
Dienstleistungsgesellschaft
Konsumgesellschaft
Spassgesellschaft

...

freier Begriff !

Warum halten wir die aktuelle Zeit für die richtige und wichtige für einen solchen Vorstoss?

sozio-ökonomisch-
ökologische Krisen

Kreativität
Komplexitätskompetenz
kritisches Denken

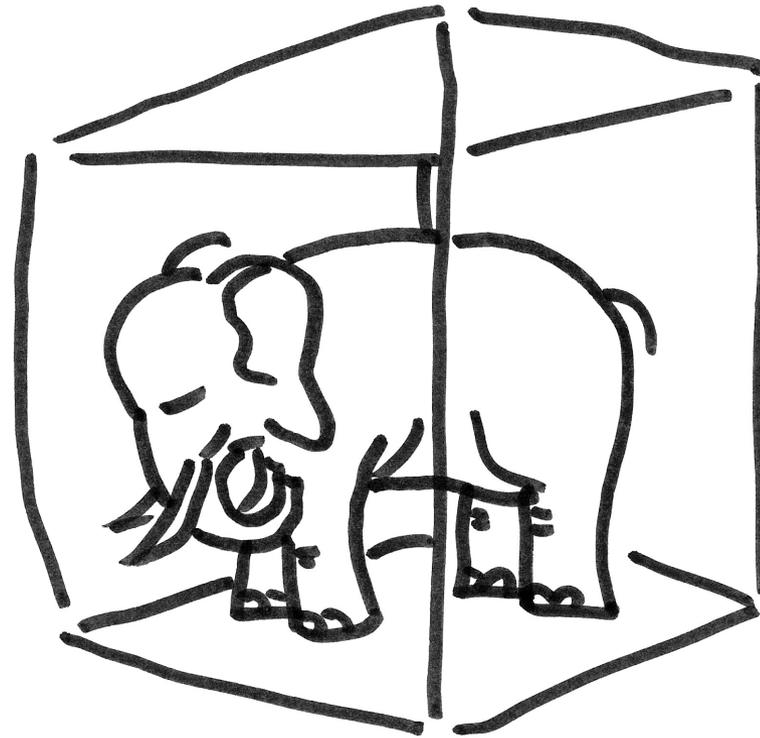
Zivilgesellschaft
Verantwortung
Mitgestaltung

bekannte Methoden
reproduzieren
Probleme

neue Probleme
brauchen neue
Methoden

Die Frage neu stellen

«Was ist gerade mein
grösstes Problem?»



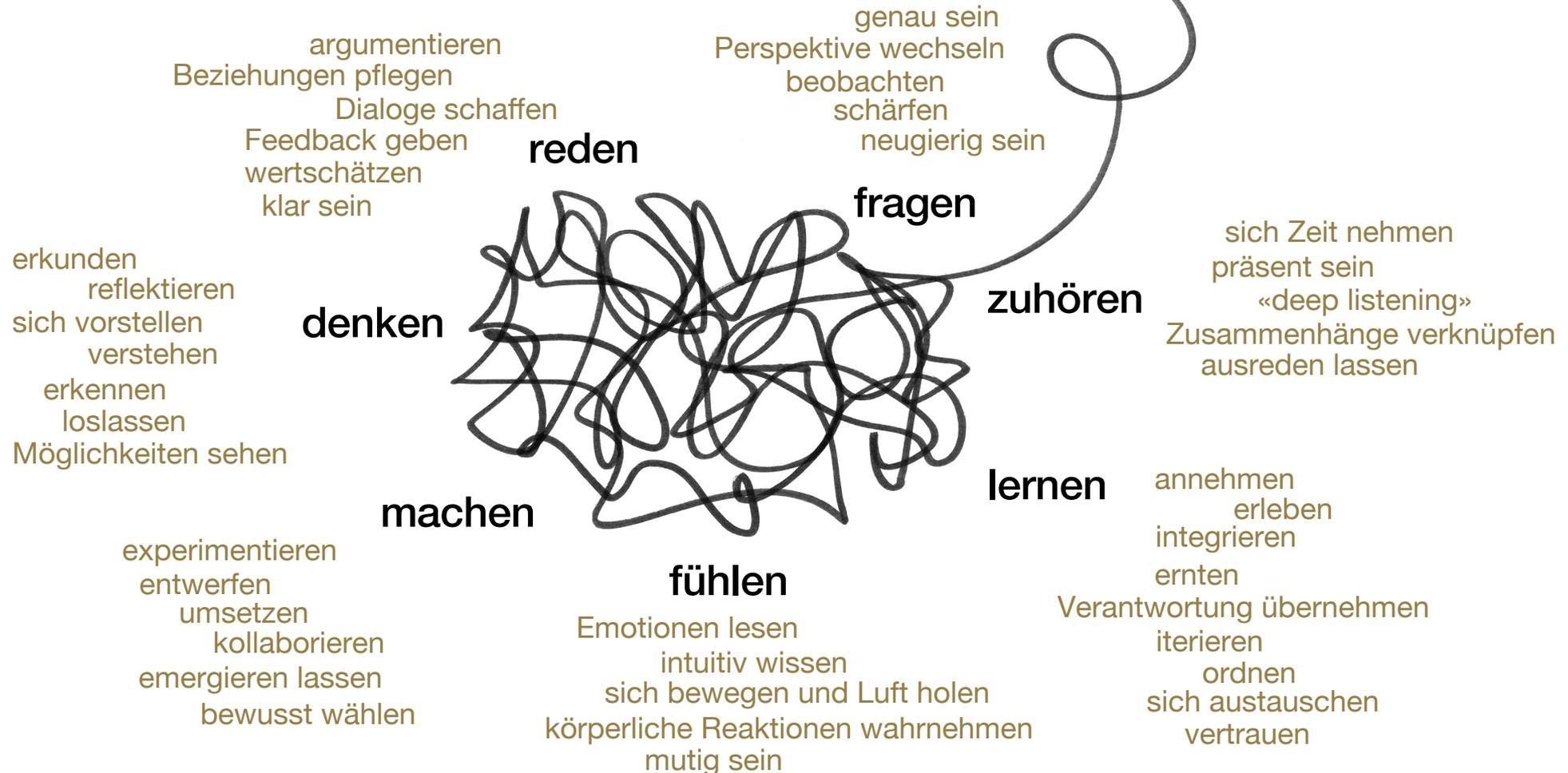
Die Frage neu stellen

«Wie kann ich diese Situation lösen?»



«Wie kann ich diese Situation gestalten?»

Was heisst gestalten?



Was heisst gestalten?

Raum fürs Gelingen
schaffen

im Jetzt die
Möglichkeiten sehen

sich an die
Komplexität der
lebendigen Welt
heranwagen

In jedem Lebensbereich

**Es gibt immer was
zu gestalten!**

Und was bedeutet das für die
Kommunalpolitik?

Beispiele für gestaltungs- orientierte Projekte in Schweizer Gemeinden

Terrain Gurzelen, Biel/Bienne

Zwischennutzung in einem ehemaligen Fussballstadion –
Pionierprojekt, das aus den Vollen schöpft



Dorfplatz Trin

kleine architektonische Intervention
– grosse soziale Wirkung



Vom Pumptrack zum Sportzentrum, Savognin

Vertrauen gewinnen im Prozess –
Kompetenzen und Verantwortung übergeben



Was könnte in den Gemeinden konkret dafür getan werden?

Kokreation als Schlüssel

Mini-Öffentlichkeiten ermöglichen oder generieren

administrative Wege verkürzen

Kompetenzen teilen und auf Kollaborationen eingehen

Kosten für Infrastrukturen erlassen

Geräte und Workingpower von Werkhöfen zur Verfügung stellen

Willkommen heißen

Pionier- oder Pilot-Label generieren

Zudem...

Vertrauen in
Veränderungen
schaffen –
vom Kleinen ins
Grössere

Motive und
Rollenverständnisse
bewusst machen

bezahlte/unbezahlte
Arbeiten definieren

an ein gutes
Kehrseiten-Handling
denken

Partizipation
herstellen oder
zulassen?

Entschlossenheit
und Konsent im
Gemeinderat

Gestalten
trainieren

Was meint Gestaltungsgesellschaft?

Haltung

Kompetenzen

Aktionsfelder

Mein Aufruf an die Entscheidungsträger*innen in Gemeinden

Öffnen Sie Ihren Raum für
mehr gestaltungsorientierte
Prozesse

Betrachten Sie
«verwalten» und «gestalten»
als gleichwürdig

Schenken Sie
motivierten Akteur*innen
in der Gemeinde Gehör und
Vertrauen

Danke 
schön!



Inputreferat 2: «Vom Verwalten und Gestalten»

Lineo Devecchi

Leiter OZG Zentrum für Gemeinden



Zum Einstieg: drei Geschichten aus drei Gemeinden

BODENSEEGÄRTEN

Egnacher Naturgarten erhält den Bodenseegärtenpreis

Das Projekt Naturgarten Egnach 2030 gehört zu den Gewinnern des diesjährigen Bodenseegärtenpreises. Die Auszeichnungen wurden am Donnerstag auf der Insel Mainau überreicht. Kriterien sind umweltbewusstes/nachhaltiges Gärtnern und hohe Gartenbaukultur am Bodensee.

Redaktion

07.06.2022, 05.10 Uhr

Merken

Das Rathaus für Kultur hat mitten in Lichtensteig eröffnet

Die Residenz für Neue Kunst hat Grosses vor. Sie will den internationalen Künstlernachwuchs für einen Aufenthalt im Toggenburg begeistern und ein lebendiger Ort für Kunstinteressierte

IDEEN FÜRS DORF

Mörschwiler Zukunftskafi: Jetzt geht es an die Umsetzung

Die Mörschwilerinnen und Mörschwiler wünschen sich ein Dorffest, mehr Grillplätze und eine Bar. Das ging aus dem Zukunftskafi hervor. Jetzt fragt sich: Wer macht mit und was sind die nächsten Schritte, damit die Träume für ein belebteres Dorf wahr werden?

Melissa Müller

05.12.2021, 18.00 Uhr

Merken

Drucken

Teilen

Drucken Teilen

(Quelle: jeweils www.tagblatt.ch)

Zum Einstieg: Was haben diese Geschichten gemeinsam?

- Gemeinden und Einwohner:innen erschaffen gemeinsam Zukunft
 - Menschen mit verschiedenen Rollen und Perspektiven spannen zusammen
 - Gemeinden entscheiden nicht einfach «top-down», aber sie tun es dennoch
 - Gemeinden öffnen Räume für Neues
- nicht nur kreativ, nicht nur freiwillig, nicht nur spontan
- sondern: geplant, moderiert und unterstützt

Unterschiedliche Rollenverständnisse: Definition «verwalten»

Zwei Definition für «verwalten» gemäss Duden:

1. «[im Auftrag oder anstelle des eigentlichen Besitzers] **betreuen**, in seiner Obhut haben, **in Ordnung halten**, z.B. einen Besitz, ein Vermögen, die Kasse, einen Nachlass, ein Haus verwalten.»
2. «**verantwortlich leiten, führen**, z.B. eine Gemeinde, ein Gut verwalten.»

→ durchaus unterschiedliche Auffassungen möglich und sinnvoll

→ beiden Aufgaben muss eine Gemeinde nachkommen

Unterschiedliche Rollenverständnisse: New Public Management

Einige Kernwerte von NPM

- Stärkere Marktorientierung von Gemeinden
- Verselbstständigung von Verwaltungseinheiten
- Kundenorientierung

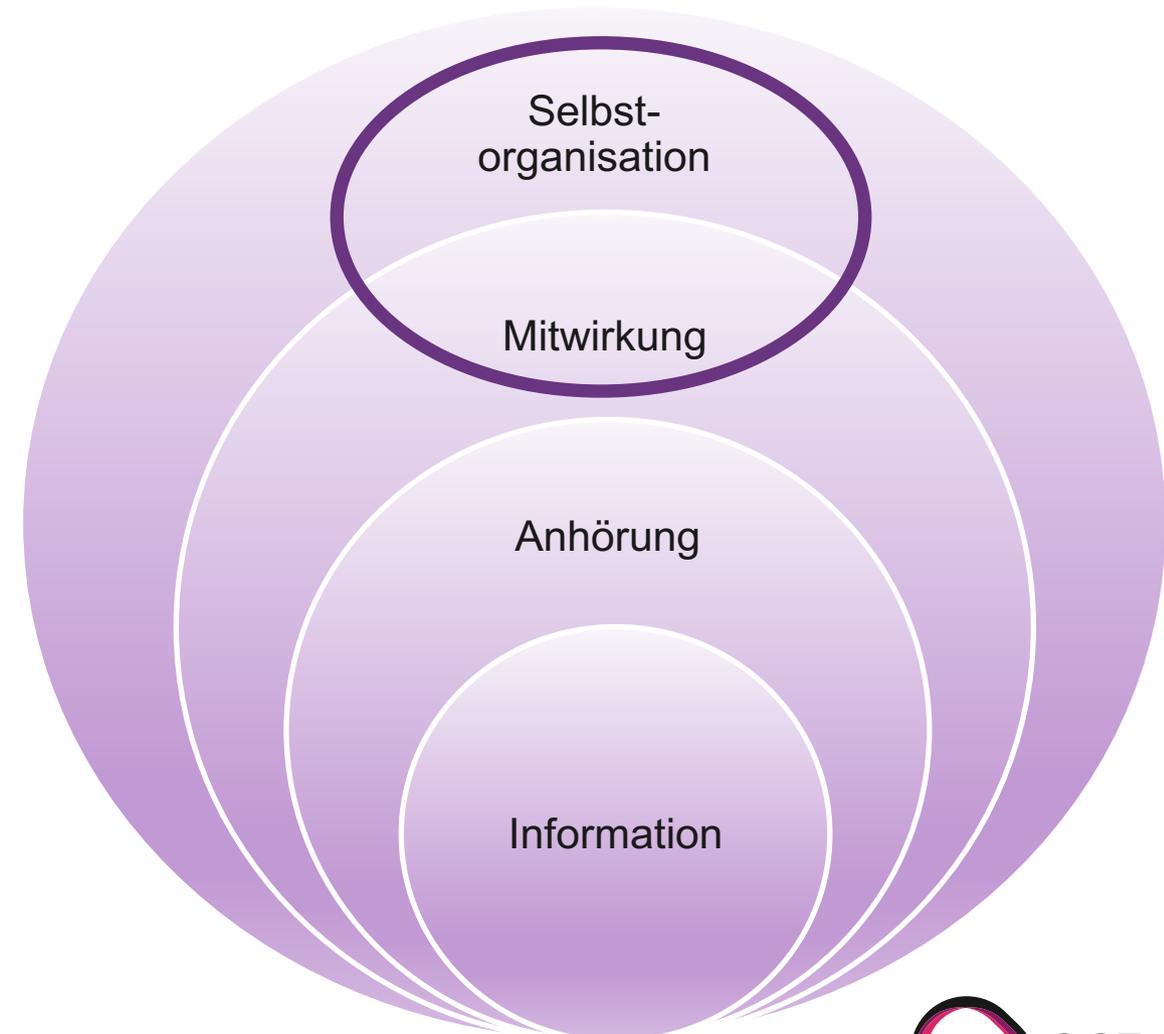
Einige Folgen von NPM

- (Standort-)Wettbewerb zwischen Gemeinden
- Verstärkung des Silodenkens in der Verwaltung
- Passive Haltung der Einwohner:innen als Kund:innen

Unterschiedliche Rollenverständnisse: Gestalterische Politik

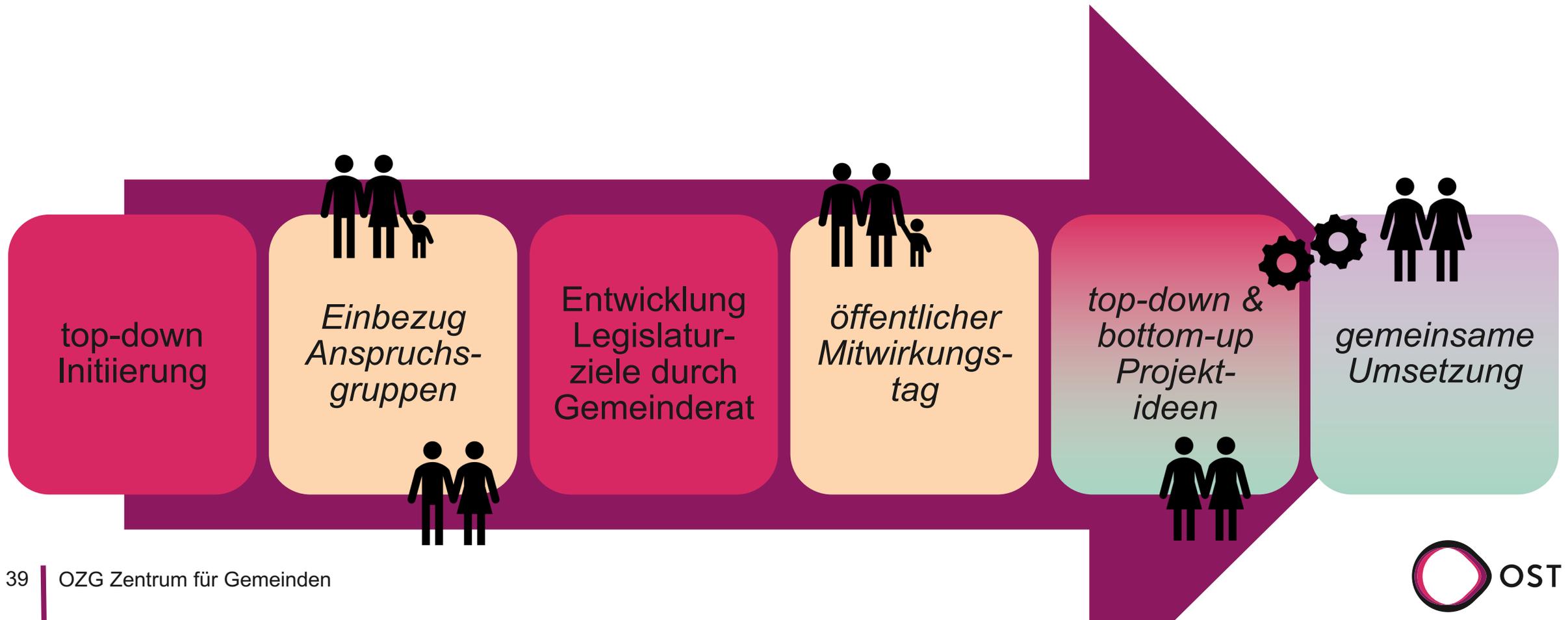
Einige Kernwerte gestalterischer Politik

- Weg vom Silodenken, hin zur gemeinsamen Problemlösung
- ergebnisoffene und dialogbasierte Verfahren
- Partizipativer Einbezug der Einwohner:innen



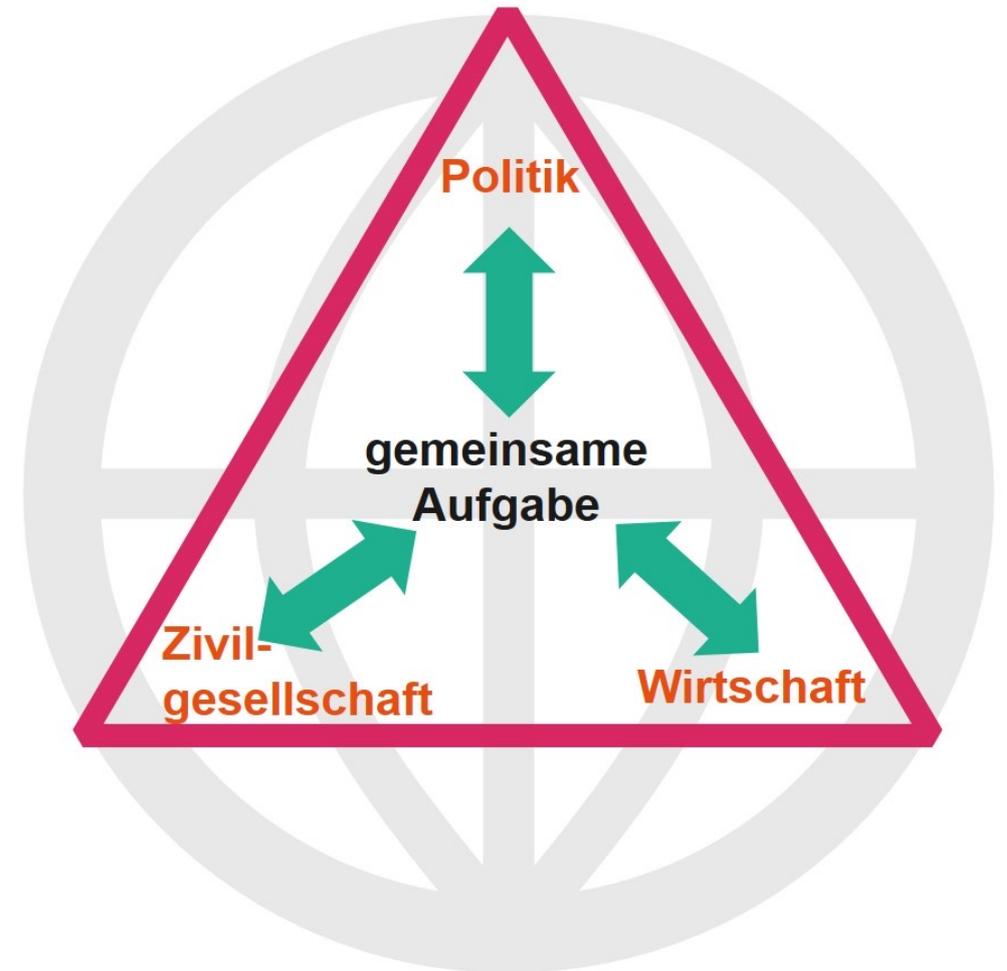
Verwalten und Gestalten in einer komplexen Welt: Beispiel

«Gaiserwald 2030»: partizipative Legislaturplanung und Umsetzung

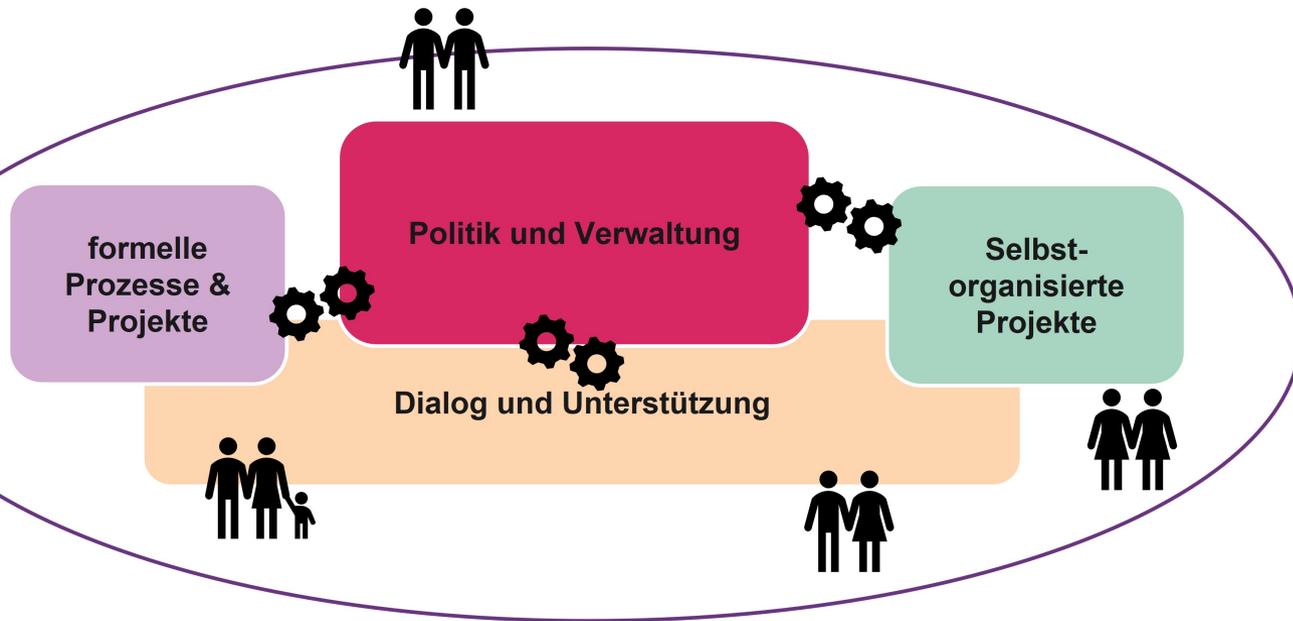


Verwalten und Gestalten in einer komplexen Welt: Kernwerte

- so viel **top-down** wie nötig, um **Verbindlichkeit und Zug** in die Zukunft zu gewährleisten
- so viel **bottom-up** wie möglich, um **Identifikation und Engagement** aller zu fördern
- mit den richtigen Kompetenzen in gut **designten** und **moderierten Prozessen** zu erfolgreichen **Resultaten**



Vom Verwalten und verantwortungsvollen Leiten des Gestaltens: Fazit 1



Was soll ich nun morgen tun, um in die Gestaltungsgesellschaft zu gelangen?

- Offen sein und «geschehen lassen»
- Räume schaffen und «geschehen ermöglichen»
- Eigene Rollen klären und am «Geschehen teilhaben»
- Proaktiv sein und «Geschehen mitgestalten»
 - Gemeinde in der Rolle der «Ermöglicherin»
- Strukturen aufbauen und «Geschehen langfristig mitverwalten»
 - Gemeinde in der Rolle der «Verwalterin»

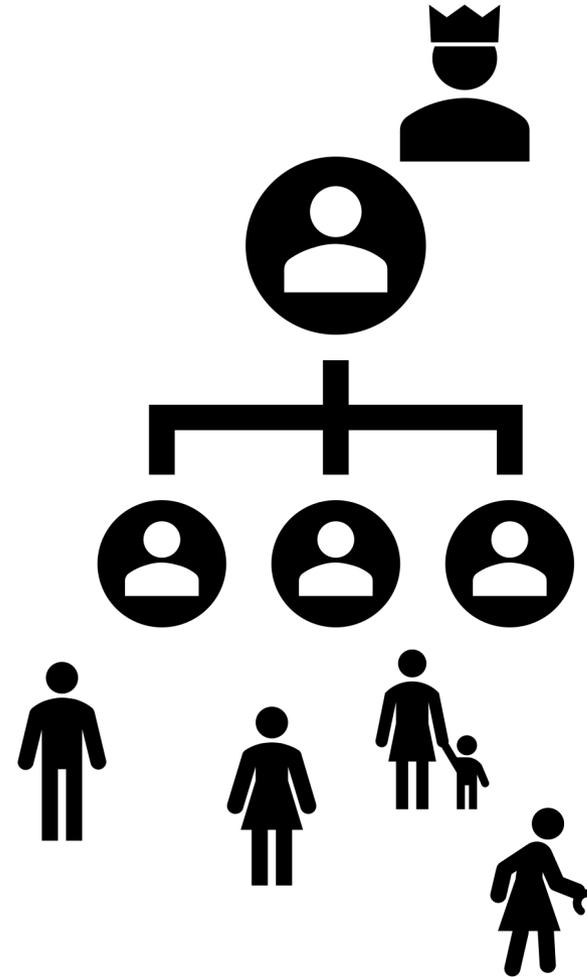
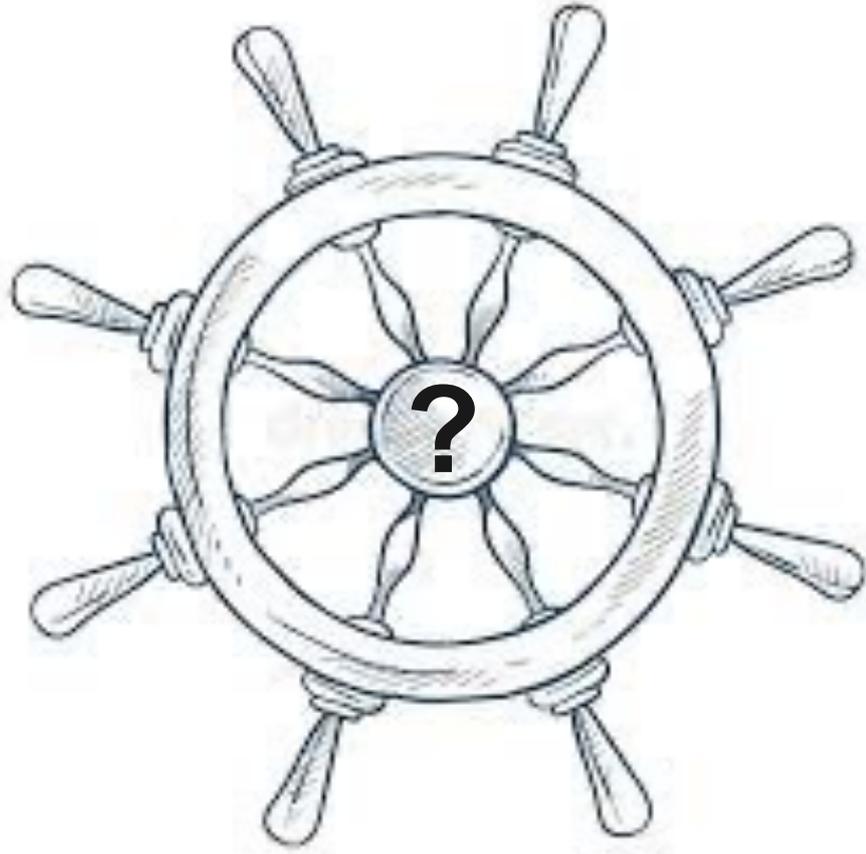
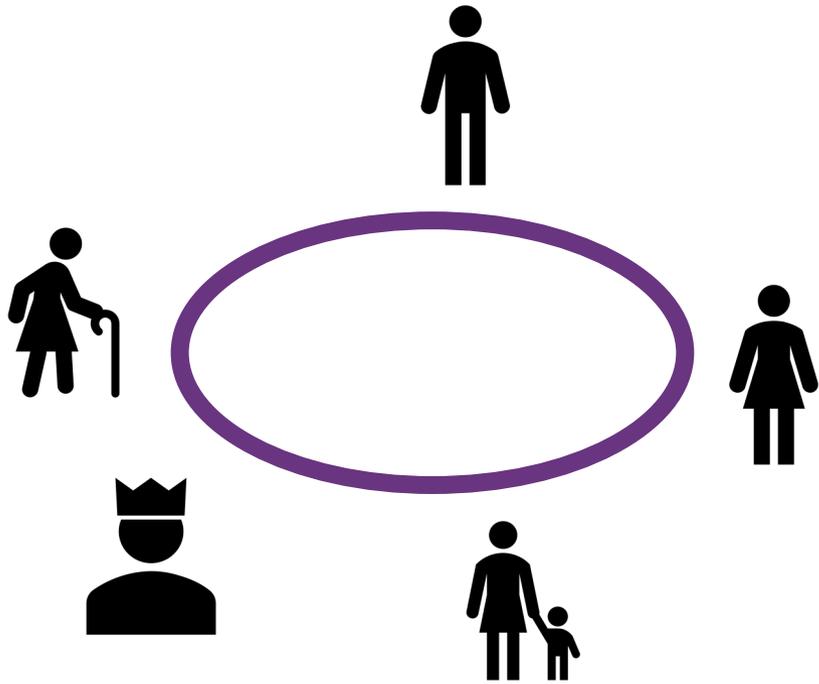
Vom Verwalten und verantwortungsvollen Leiten des Gestaltens: Fazit 2

**Und warum sollte ich das in meiner
Gemeinde nun ab morgen tun?**

- Attraktivität der Gemeinde steigt –
Begegnung eines der am häufigsten
geäußerten Bedürfnissen der Bevölkerung
- Von Schlafdörfern zur gemeinsamen
Gestaltung
- Neue Rollen geben neue Impulse in der
Milizarbeit
- Neue Partizipationskultur schon längerfristig
Ressourcen



Quelle: [St.Galler Tagblatt](#)



Q & A

mit Lineo Devecchi und Niki Wiese

Intermezzo

Michael Elsener

Comedian und Politologe



Kaffeepause



Programm

13.30 Begrüssung und Einführung

Inputreferat 1: ***Was meint Gestaltungsgesellschaft?***

Inputreferat 2: ***Vom Verwalten und Gestalten***

15.00 *Pause*

Inputreferat 3: ***Präsentation Umfrageresultate***

3 Parallele Workshops aus der Praxis

Podiumsdiskussion

17.40 Abschluss & anschl. Apéro

Inputreferat 3: «Gestaltungsspielräume – Präsentation Umfrageresultate»

Timo Oliveri

Wissenschaftlicher Mitarbeiter
OZG Zentrum für Gemeinden

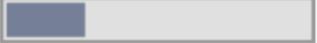
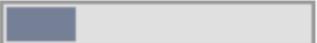
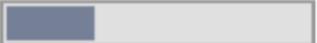


Metadaten

Total	45
Gemeindepräsident*innen:	40%
Gemeindeschreiber*innen:	47%
unter 2'000 Einwohner *innen :	38%
2'000 – 6'000 Einwohner *innen :	40%
6000 – 10'000 Einwohner *innen :	7%
über 10'000 Einwohner*innen:	15%
St. Gallen:	27%
Aargau:	26%
Thurgau:	20%
Appenzell Ar.:	4%
Appenzell Ir.:	0%

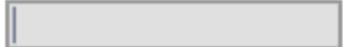
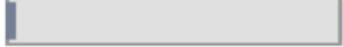
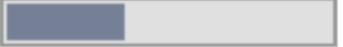
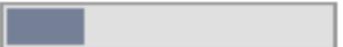
Gestaltungsspielräume – Präsentation Umfrageresultate

In welchen Handlungsfeldern ist in Ihrer Gemeinde in den nächsten vier Jahren der Handlungsdruck am grössten?

v_5: Organisation der Gemeinde respektive der Gemeindeverwaltung	21	38.18%		←
v_21: interkommunale Zusammenarbeit/Gemeindefusionen	15	27.27%		←
v_20: Steuerpolitik	2	3.64%		
v_127: Information/Kommunikation	12	24.00%		←
v_8: Zivilstandswesen/Einwohnerdienste	0	0.00%		
v_6: Milizsystem und Mitsprachemöglichkeiten (Rekrutierung und Partizipation)	15	27.27%		←
v_18: Familien-/Generationenpolitik	5	9.09%		
v_11: Raumplanung (Raum- und Zonenplanung, Baubewilligungen, Bewirtschaftung öff. Bauten/Grundstücke)	29	52.73%		←
v_12: Verkehr und Mobilität	17	30.91%		←
v_16: Fürsorge/Sozialhilfe	4	7.27%		
v_14: Schule/Schulwesen	11	20.00%		←

Gestaltungsspielräume – Präsentation Umfrageresultate

In welchen Handlungsfeldern sehen Sie am meisten Veränderungspotential?

v_44: Organisation der Gemeinde respektive der Gemeindeverwaltung	18	32.73%		←
v_60: interkommunale Zusammenarbeit/Gemeindefusionen	14	25.45%		
v_59: Steuerpolitik	2	3.64%		
v_133: Information/Kommunikation	17	34.00%		←
v_47: Zivilstandswesen/Einwohnerdienste	1	1.82%		
v_45: Milizsystem und Mitsprachemöglichkeiten (Rekrutierung und Partizipation)	11	20.00%		←
v_57: Familien-/Generationenpolitik	13	23.64%		
v_50: Raumplanung (Raum- und Zonenplanung, Baubewilligungen, Bewirtschaftung öff. Bauten/Grundstücke)	21	38.18%		←
v_51: Verkehr und Mobilität	14	25.45%		

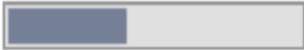
Gestaltungsspielräume – Präsentation Umfrageresultate

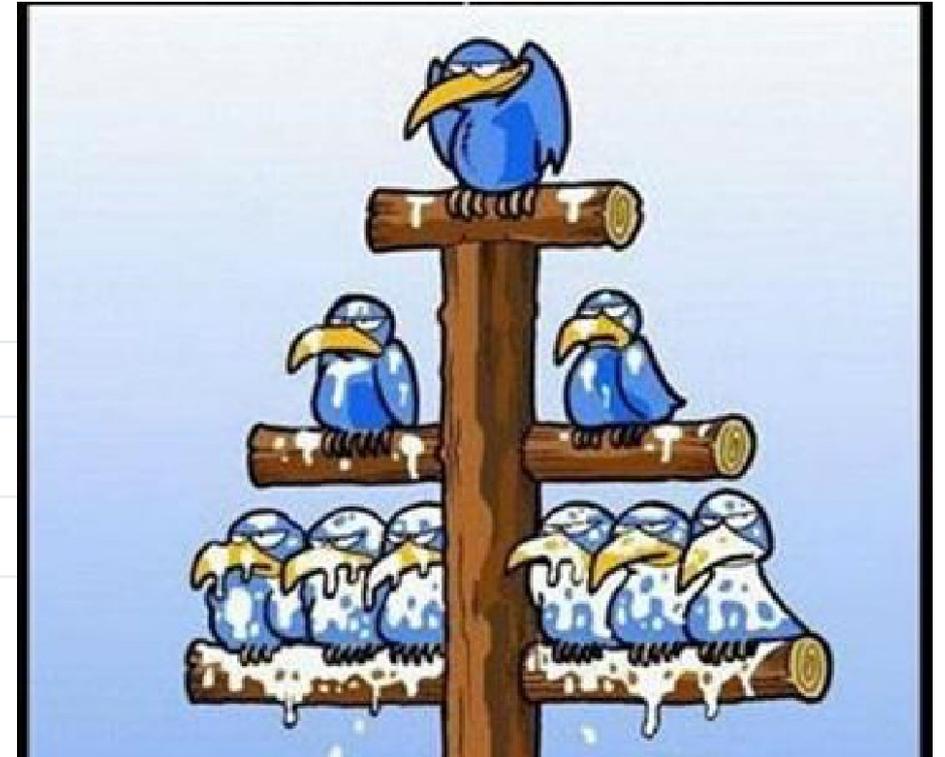
**In welchen Handlungsfeldern sehen Sie am meisten
Veränderungspotential?**

«Korruption zwischen Hochschulen und Gemeinden»

Gestaltungsspielräume – Präsentation Umfrageresultate

Denken Sie, dass die aktuellen Verwaltungsstrukturen Ihrer Gemeinde die optimalen sind, um die vorhandenen kommunalen Handlungsspielräume auszunutzen?

	ANZAHL	PROZENT	
v_63: Ja (1)	19	42.22%	
v_63: Nein (2)	26	57.78%	



Wie können Handlungsspielräume in Ihrer Gemeinde oder in Ihnen bekannten Gemeinden verbessert oder erhöht werden? (In Bezug auf die Organisation der Gemeindeverwaltung)

- Neue Formen der Organisation:
 - Trennung operatives vom strategischen
 - Entschädigung im Milizsystem -> klare Pensen für Gewählte
 - Ämteraufteilung überdenken
 - Digitalisierung
 - *«partizipative Vorgehensweise mit der Bevölkerung»*
- Fachkräfte in die Verwaltung holen:
 - Architekt*innen in die Bauverwaltung
 - Gleichzeitig schauen, dass nicht trotzdem überall der Spezialist auch die einfachsten Aufgaben übernimmt
 - Zusammenarbeiten über Gemeindegrenzen hinweg, Spezialist*innen teilen

«Die richtigen Leute einstellen, die Handlungsspielräume erkennen und ausnutzen»

Gestaltungsspielräume – Präsentation Umfrageresultate

Haben Sie sich schon mal überlegt, den Steuerfuss zu erhöhen, um die Handlungsspielräume für grössere Projekte zu erhöhen?

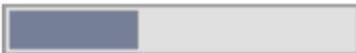
v_81: Ja (1)	10	24.39%	
v_81: Nein (2)	31	75.61%	



Weisslingen 10%
Steuererhöhung in 2022!

Gestaltungsspielräume – Präsentation Umfrageresultate

Sind Sie der Meinung, dass der Einbezug (Partizipation) der Bevölkerung in Ihrer Gemeinde gut funktioniert?

v_101: Ja (1)	25	60.98%	
v_101: Nein (2)	16	39.02%	



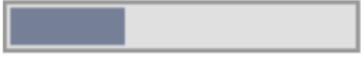
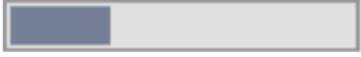
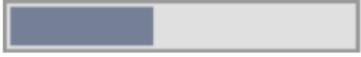
«Workshop mit der Bevölkerung durchführen (Bedürfnisabklärung, Bürgeranliegen)»

«Es braucht die politische Erkenntnis und den Willen, die Gemeinde/Stadt gemeinsam mit der Bevölkerung entwickeln zu wollen. Es geht um das Gestalten der sozialräumlichen Dimension der Stadtentwicklung»

Weitere wichtige Themenfelder auf die jetzt nicht eingegangen wurde:

- Familien und Generationenpolitik
- Raumplanung
- Verkehr Mobilität und Infrastruktur
- Schulwesen
- Kultur

Welche Erwartungen haben Sie an den Kanton?

v_138: materielle Unterstützung bei ... [abc]	9	18.00%	
v_151: finanzielle Unterstützung bei ... [abc]	16	35.56%	
v_97: Vertretung der Gemeindeinteressen auf Bundesebene	17	30.91%	
v_98: Abbau von Regulierungen, welche die Gemeinden betreffen	24	43.64%	

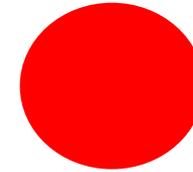


Vielen Dank!

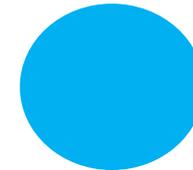


Drei Workshops: Kurzeinführung

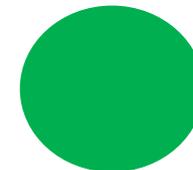
Workshop 1: Zukunftsfähiges Gestalten von
Verwaltungsstrukturen am Beispiel der Kleingemeinde
Berg
(Pfalzkeller hinten links, siehe Schild)



Workshop 2: Gestalterisch dem Klimawandel begegnen
am Beispiel der Gemeinde Egnach
(Pfalzkeller hinten rechts, siehe Schild)



Workshop 3: Gestaltungsspielräume suchen für eine
nachhaltige kommunale Entwicklung am Beispiel der
Gemeinde Vaduz
(Forum)



Kurzberichte aus den Workshops

- Zoe Stalder, wissenschaftliche Mitarbeiterin IET Institut für Energietechnik, Klimacluster (OST)
- Lukas Scherer, Institutsleiter IOL (OST)
- Ellen Hazeleger, wissenschaftliche Assistentin, OZG Zentrum für Gemeinden (OST)

Podiumsdiskussion

Was erwartet man von der «Verwaltung der Zukunft»?

Janine Koepfli, Fachverantwortliche Projektkommunikation Gemeinde Vaduz

Sandro Parissenti, Gemeindepräsident Berg

Pascal Leuthold, Energiekommission Egnach bis 2021, Inhaber Datenhandwerk

Lineo Devecchi, Leiter Zentrum für Gemeinden (OST)

Niki Wiese, Zukunftsforscherin, Gründerin Zukunftsbureau

Wrap-up

Michael Elsener

Comedian und Politologe



Apéro

